

VERGLEICH DER ENTWICKLUNG DER KANTONS- UND GEMEINDEFINANZEN

von 1985 bis 2003

- *Vergleich mit Zahlen und Grafiken von 1993 bis 2003 ergänzt mit Kommentaren*
- *Grafischer Vergleich von 1985 bis 2003*



INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG	2
1.1. Ziel	2
1.2. Beschreibung der Verwaltungsrechnung	2
2. SOZIO-DEMOGRAFISCHE STATISTIK	2
2.1. Entwicklung der Bevölkerung	2
2.2. Der Schweizerische Konsumentenpreisindex	3
2.3. Das kantonale Pro-Kopf-Einkommen 2003 (provisorisch)	3
3. ZAHLENVERGLEICH 1993 - 2003	4
3.1. Ergebnisse der laufenden Rechnung	4
3.2. Ergebnisse der Investitionsrechnung	5
3.3. Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag	6
3.4. Selbstfinanzierungsgrad (SFG)	6
3.5. Verschuldung der Gemeinden und des Kantons	7
3.5.1 Gesamtschuld	7
3.5.2 Nettoschulden	7
3.6. Vergleich von einigen besonderen Elementen	8
3.6.1 Steuereinnahmen	8
3.6.2 Einnahmenanteile und Beiträge ohne Zweckbindung	8
3.6.3 Personalaufwand	9
3.6.4 Allgemeiner Sachaufwand	10
3.6.5 Beiträge ohne Investitionscharakter	10
4. GRAFISCHER VERGLEICH 1985 - 2003	11
4.1. Entwicklung der Selbstfinanzierungsmarge	11
4.2. Entwicklung des Finanzierungsüberschusses/-fehlbetrages	11
4.3. Entwicklung des Selbstfinanzierungsgrades	11
4.4. Entwicklung des Verschuldungsfaktors	11
4.5. Entwicklung der Bruttoverschuldung	11
4.6. Entwicklung der Nettoverschuldung	11
4.7. Entwicklung des Personalaufwandes	11
4.8. Entwicklung der Steuereinnahmen	11
4.9. Entwicklung der Investitionen	11
4.9.1 Entwicklung der Bruttoinvestitionen	11
4.9.2 Entwicklung der Nettoinvestitionen	11
4.9.3 Entwicklung der Brutto- und Nettoinvestitionen	11
4.10. Selbstfinanzierungsmarge und Nettoinvestitionen	11
5. BEILAGEN: TABELLE MIT DER ENTWICKLUNG DER RECHNUNGEN DES KANTONS UND DER GEMEINDEN VON 1993 BIS 2003	11

1. EINLEITUNG

1.1. Ziel

Der vorliegende Bericht hat zum Ziel, die finanzielle Situation des Kantons Wallis mit jener der Walliser Gemeinden zu vergleichen, dies im Wissen, dass die Situation jeder Gemeinde speziell ist und sie weit von diesen Durchschnittszahlen aller Gemeinden entfernt sein kann. Der Bericht ist kurz und einfach gehalten, um dem Leser die Lektüre von Texten und Grafiken zu erleichtern.

Das Zahlenmaterial ist aufgrund der Verwaltungsrechnungen von allen Gemeinden seit 1993 im Detail in unserem Besitz (Laufende Rechnung und Investitionsrechnung). Wir haben zuerst einen Zahlenvergleich der 11 letzten Jahre der Ergebnisse der kantonalen Verwaltungsrechnung und einiger wichtiger Kennzahlen mit denjenigen der Walliser Gemeinden angestellt. Anschliessend haben wir einen graphischen Vergleich von 1985 bis 2003 auf der Basis der von uns durchgeführten jährlichen Finanzanalyse der Gemeinden erarbeitet. Die letzten Rechnungen der Gemeinden, welche verfügbar sind und erfasst wurden, stammen aus dem Jahre 2003.

1.2. Beschreibung der Verwaltungsrechnung

Die Verwaltungsrechnung des Kantons und der Gemeinden setzt sich einerseits aus dem Ertrag und dem Aufwand der laufenden Rechnung, aufgeteilt nach den üblichen Konten, und andererseits aus den Investitionsausgaben und –einnahmen zusammen.

Was die laufende Rechnung betrifft, wurden die internen Verrechnungen nicht berücksichtigt, im Wissen, dass diese die Selbstfinanzierungsmarge und den Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag nicht beeinflussen.

Zudem haben wir den Vergleich auf der Basis der seit 1998 durch den Kanton eingeführten Änderungen der Rechnungsdarlegung angepasst. Diese Veränderungen sind in der laufenden Rechnung bei den Abschreibungen des Finanzvermögens sowie in den Bewegungen der Spezialfinanzierungen (Einlagen und Entnahmen) zu erkennen.

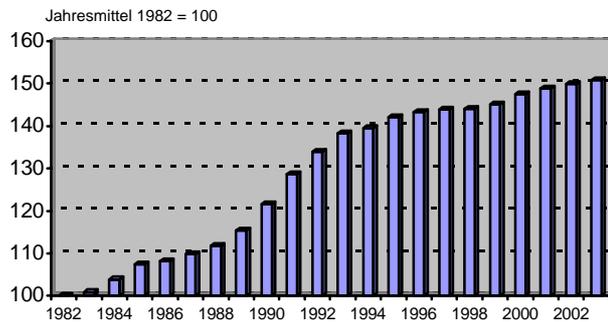
2. SOZIO-DEMOGRAFISCHE STATISTIK

2.1. Entwicklung der Bevölkerung

Gemäss den Resultaten der eidg. Volkszählung, welche alle 10 Jahre durchgeführt wird, hat sich die Walliser Bevölkerung in einem Jahrhundert mehr als verdoppelt und ist von etwa 130'000 Einwohnern im Jahre 1910 auf mehr als 272'000 Einwohner im Jahre 2000 angestiegen.

Währenddem die Bevölkerung von 1910 bis 1950 (+24%) nur wenig zugenommen hat, ist sie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit 71% von 1950 bis ins Jahr 2000 stark angewachsen.

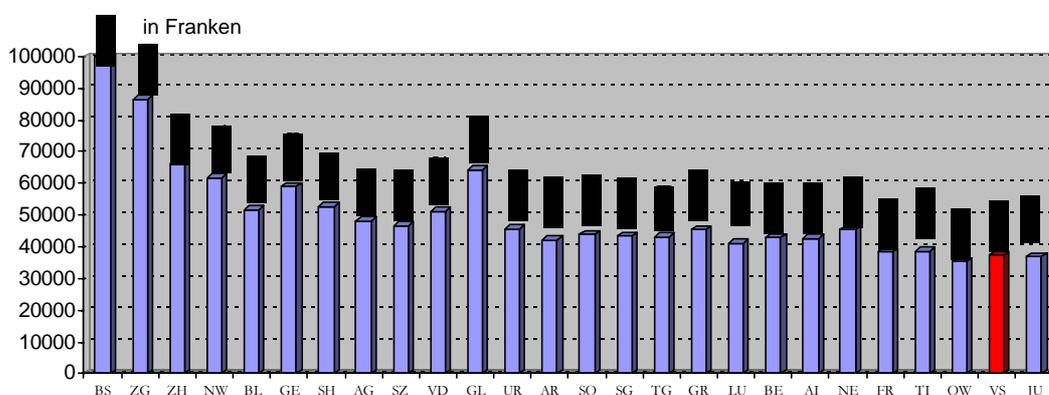
2.2. Der Schweizerische Konsumentenpreisindex



Der Schweizerische Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) erlaubt es, die Entwicklung der Preise der Waren und der Dienstleistungen bei einem Privathaushalt zu messen und basiert diesbezüglich auf einer konstanten Verbrauchsstruktur.

Es handelt sich um einen Preisindex und nicht um einen Lebenshaltungskostenindex. In den achtziger Jahren und zu Beginn der neunziger Jahre ist dieser Index aufgrund des bedeutenden wirtschaftlichen Wachstums und dank einer angepassten Geldpolitik stark angestiegen. Während den letzten 20 Jahren ist er sogar in den Jahren 1990-91 auf über 5% angestiegen. Seit 1994, als der Index 0.9% erreichte, hat er sich auf einem geringen Niveau gehalten, dies dank einer restriktiven Geldpolitik der SNB als Folge eines sehr schwachen, wirtschaftlichen Wachstums. Bei einem durchschnittlichen Index von 100.9 Punkten im Jahre 1983, hat sich die Teuerung bis ins Jahr 2004 um 50.6% erhöht, was einem jährlichen Wachstum von ungefähr 1.2% gleichkommt.

2.3. Das kantonale Pro-Kopf-Einkommen 2003 (provisorisch)



Das kantonale Pro-Kopf-Einkommen setzt sich aus dem Einkommen der Privathaushalte und der Kapitalgesellschaften sowie dem Einkommen der öffentlichen Gemeinwesen und der Sozialversicherungen zusammen. Das kantonale Nettoeinkommen pro Kopf liegt gemäss den provisorischen Resultaten bei Fr. 37'367.-, wobei der Kanton Wallis den zweitletzten Platz im schweizerischen Vergleich vor dem Kanton Jura (Fr. 36'901.-) einnimmt, weit hinter dem Kanton Basel-Stadt, welcher mit einem Nettoeinkommen pro Kopf von Fr. 99'865.- die Rangliste anführt. Der Anteil des Kantons Wallis am gesamten Volkseinkommen liegt bei 2.8%, wohingegen der Anteil an der Schweizer Bevölkerung 3.7% ausmacht (VZ 2000).

3. ZAHLENVERGLEICH 1993 - 2003

3.1. Ergebnisse der laufenden Rechnung

Die Erträge der laufenden Rechnung des Staates Wallis sind von 1.396 Mia. Franken im Jahre 1993 bis zum Jahre 2003 stark angewachsen. Sie erreichen im Jahre 2003 2.054 Mia. Franken, was einer Steigerung von 47.24% gleichkommt. Bemerkenswert ist, dass das Ergebnis des Jahres 2003 im Vergleich zum Jahre 2002 um 10% verbessert wurde. Demgegenüber sind die Einnahmen der Gemeinden im gleichen Zeitraum um 17.3% (1.062 Mia. im Jahre 1993 auf 1.246 Mia. Franken im Jahre 2003) angestiegen. Das Ergebnis hat sich gegenüber den Vorjahr um 2.9% verringert.

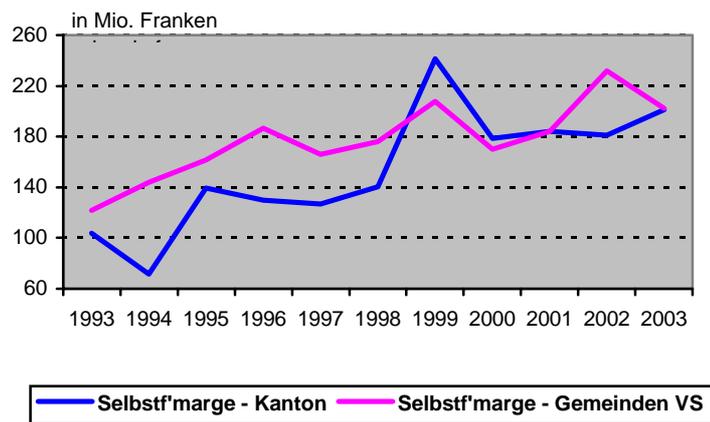
Was die Entwicklung der Aufwände der letzten 11 Jahre betrifft, kann man sagen, dass sie sich beim Kanton ähnlich wie die Erträge entwickelt haben (+43.4% oder +561 Mio. Franken). Bei den Gemeinden sind die Erträge im gleichen Zeitraum um 11.1% oder 105 Mio. Franken angestiegen.

Obwohl das Total der Erträge und Aufwände der Gemeinden tiefer ist als jenes des Kantons, hat sich die Selbstfinanzierungsmarge (SFM) der Gemeinden im Verlaufe der letzten 11 Jahre auf einem höheren Niveau gehalten als jene des Kantons, d.h. sie ist von 121.7 Mio. Franken im Jahre 1993 auf 202.1 Mio. Franken im Jahre 2003 angestiegen (+66%).

Die Selbstfinanzierungsmarge der Gemeinden ist jedenfalls um 24% gegenüber dem Jahre 2002 zurückgegangen. Der Kanton befindet sich demgegenüber auf einem ansteigenden Weg (von 103.6

Mio. Franken im Jahre 1993 auf 201.3 Mio. Franken im Jahre 2003). Diese Entwicklung der laufenden Rechnung erlaubt die Feststellung, dass die Entwicklung der Aufwände im Verhältnis zu den vereinnahmten Erträgen beim Kanton besser gehandhabt wurde als bei den Gemeinden; im Gegensatz zum vorhergehenden Jahr, und vor allem mit der Einführung der Postnumerando-Besteuerung, wurde dies beim Kanton besser als bei den Gemeinden berücksichtigt. Letztere haben nicht alle Steuereinnahmen im Jahre 2003 verbucht oder haben diese in der Erwartung der definitiven Steuereinschätzung zu tief angesetzt. Wir können feststellen, dass sich die zwei kantonalen und kommunalen Kurven (vgl. Grafik) im Jahre 2003 schneiden.

Man muss in diesem Zusammenhang auch erwähnen, dass die Flexibilität der Gemeinden in Bezug auf die Erträge und Aufwände grösser ist als beim Kanton. Einerseits treffen die angesetzten Sparanstrengungen des Bundes seit einigen Jahren vor allem den Kanton und nur in geringerem Ausmass auch die Gemeinden, andererseits ist es für die Gemeinden einfacher, die Aufwände zu lenken, sprich die Höhe der Steuern und Gebühren zu verändern, als für den Kanton.

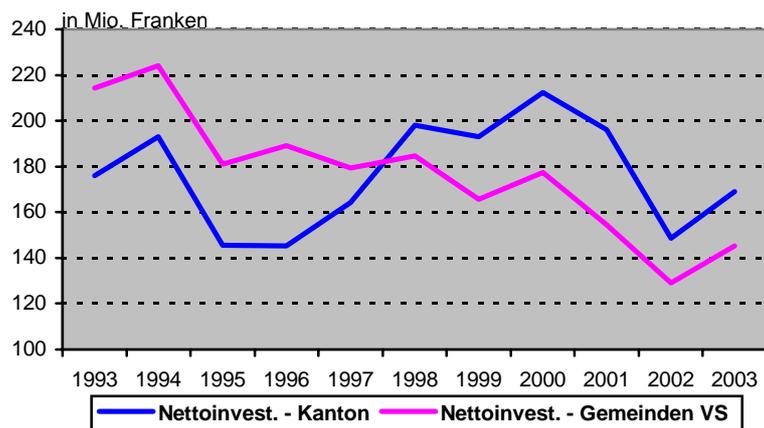


3.2. Ergebnisse der Investitionsrechnung

Mit einem Jahresdurchschnitt der getätigten Bruttoinvestitionen von 502.4 Mio. Franken pro Jahr durch den Kanton in den letzten 11 Jahren liegt dieser Betrag beträchtlich über demjenigen der Walliser Gemeinden. Letzere haben „nur“ 283.5 Mio. Franken pro Jahr investiert, was ungefähr 219 Mio. Franken pro Jahr weniger ist, als der Kanton investiert.

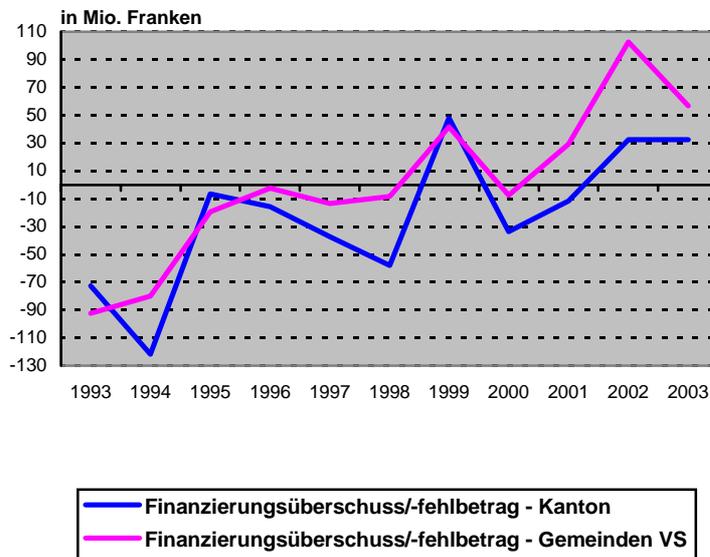
Berücksichtigt man die Investitionseinnahmen, welche für die Walliser Gemeinden eindeutig höher liegen, als diejenigen des Kantons, halten sich die Ausgaben innerhalb eines Schwankungsbereiches relativ stabil, und liegen zwischen 145 und 225 Mio. Franken pro Jahr. Bemerkenswert ist, dass in den Jahren 1994, 2000 und 2001 die Investitionen Rekordhöhen erreichten, was durch die ausserordentlichen Lasten als Folge der Unwetter verursacht wurde.

Betrachtet man die nachfolgende Grafik, kann man ein wichtiges Vergleichselement zwischen den kantonalen Finanzen und derjenigen der Gemeinden erkennen: es handelt sich um eine Umkehr der Tendenz der Nettoinvestitionen des Kantons und der Gemeinden. In der Tat war bis 1998 das Gesamtvolumen der Nettoinvestitionen der Walliser Gemeinden höher als dasjenige des Kantons. Seit 1998 sind die Nettoinvestitionen des Kantons bedeutend höher als diejenigen der Gemeinden.



Diese Änderung in der Tendenz erklärt sich wahrscheinlich durch die Tatsache, dass die Gemeinden bis dahin ihre Basisinfrastruktur ziemlich komplettiert hatten (ARA, Abwasser, Trinkwasser, Gemeindestrassen) und dass die Sparanstrengungen durch eine bessere Planung der Arbeiten die „Luxusinvestitionen“ betrafen. Demgegenüber bleiben die Investitionen des Kantons in Sachen Grundausrüstung mit Basisinfrastruktur hoch, insbesondere in den Bereichen Gesundheit, Forstwirtschaft, Flussläufe und Strassen.

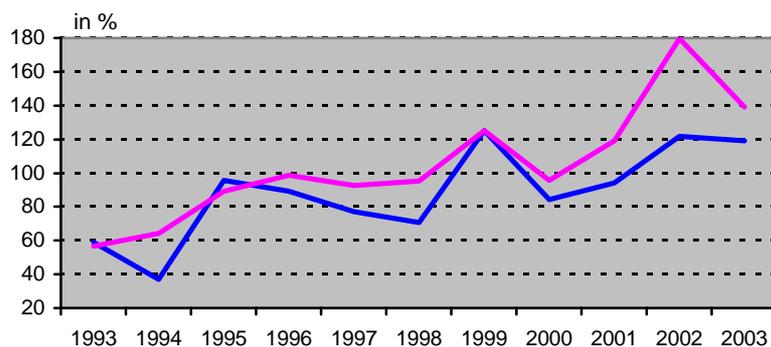
3.3. Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag



Mit Ausnahme der Jahre 1993 und 1995 kann man feststellen, dass die Fehlbeträge in der Finanzierung durch die Walliser Gemeinden von 1993 bis 2003 deutlich unter denjenigen des Kantons im gleichen Zeitraum sind. Ein höheres Nettoinvestitionsvolumen und eine niedrigere Selbstfinanzierungsmarge des Kantons gegenüber den Walliser Gemeinden erklärt dieses Phänomen.

3.4. Selbstfinanzierungsgrad (SFG)

Wir können feststellen, dass seit 1996 die Finanzierung der Nettoinvestitionen fast zu 100% durch Eigenmittel getätigt wurde, wenn man die Gesamtheit aller Investitionen der Walliser Gemeinden betrachtet, obwohl jede Gemeinde ihre Besonderheiten aufweist. Die bedeutenden Sparanstrengungen, welche durch den Kanton in Zusammenhang mit einer rigorosen Investitionsplanung in den letzten Jahren unternommen wurden, ermöglichten seit dem Jahre 2002 einen zufrieden stellenden Selbstfinanzierungsgrad, mit einem Deckungssatz der Investitionen durch eine Selbstfinanzierungsmarge von 10% pro Jahr, zu erreichen.

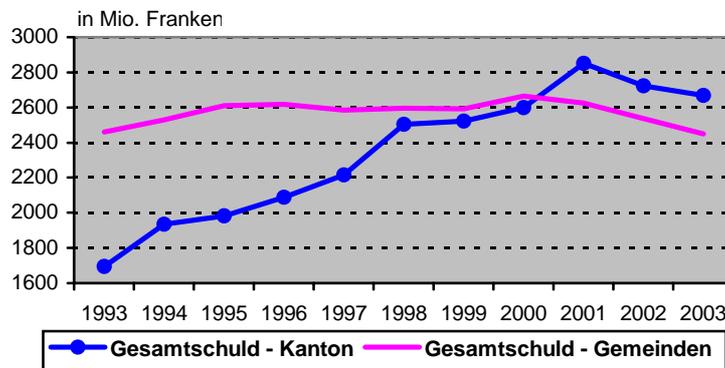


3.5. Verschuldung der Gemeinden und des Kantons

3.5.1 Gesamtschuld

Es gilt zuerst festzustellen, dass die Gesamtschuld der Summe der Verpflichtungen oder dem Total der Passiven vermindert um die Spezialfinanzierungen und um das Vermögen entspricht. Was die Nettoschuld betrifft, ist dieses mit der Gesamtschuld von der das Finanzvermögen (flüssige Mittel, Guthaben, Finanzanlagen, transitorische Aktiven) abgezogen wird, gleichzusetzen. Es ist hervorzuheben, dass seit 1998 der Kanton Darlehen und Beteiligungen als Verwaltungsvermögen und nicht als Finanzvermögen, verbucht. Dies erklärt auch die starke Zunahme der Nettoverschuldung durch den Kanton seit 1998 im Verhältnis zum Vorjahr.

Die Gesamtschuld der Gemeinden stieg bereits 1993 auf 2.46 Mia. Franken und blieben bis ins Jahre 2003 bei 2.4 Mia. Franken stabil. Demgegenüber ist die Gesamtschuld des Kantons quasi explodiert, indem sie von 1.7 Mia. im Jahre 1993 auf 2.67 Mia. Franken im Jahre 2003 anstieg, was einer Zunahme von einer Milliarde in 11 Jahren entspricht.

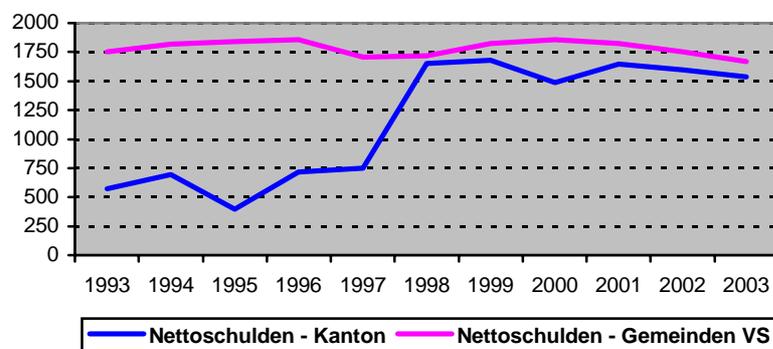


Als Schlussfolgerung können wir zusammenfassen, dass

die Gesamtschuld des Walliser Gemeinwesen 5.1 Milliarden Franken per Ende 2003 erreicht hat (52.2% Anteil des Kantons und 47.8% der Gemeinden); demgegenüber betrug die Gesamtschuld im Jahre 1993 ungefähr 4.2 Milliarden Franken (40.8% Anteil des Kantons und 59.2% der Gemeinden).

3.5.2 Nettoschulden

Die Finanzaktiven der Gemeinden sind von 1993 bis 2003 von 711.2 auf 781.8 Mio. Franken angestiegen. In diesem Zeitraum hat im Kanton die Bevölkerung um 22'356 Einheiten zugenommen und erreichte per 31.12.2003 die Zahl von 284'745 Einwohnern (+6.65%). Die Nettoschuld pro Kopf der Gemeinden ist als Folge davon von 6'668.- Franken im Jahre 1993 auf 5'926.- Franken pro Kopf im Jahre 2003 zurückgegangen.



* seit 1998 werden Darlehen und Beteiligungen des Kantons als Verwaltungsvermögen und nicht als Finanzvermögen verbucht.

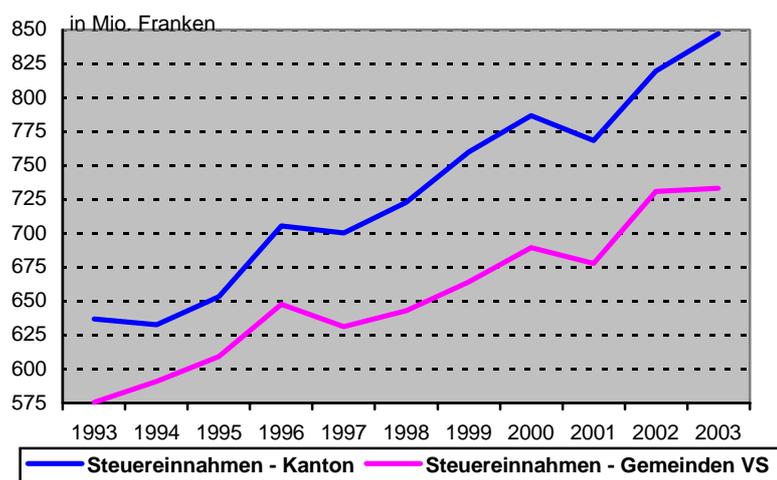
Beim Kanton ist es schwierig, sich ein wahres Bild von der Entwicklung der Nettoschulden zu machen, weil die Darlehen und Beteiligungen seit 1998 auf eine andere Art verbucht werden. Jedenfalls können wir feststellen, dass die Nettoschuld pro Kopf zwischen 1993 und 1997 stark angestiegen ist, nämlich von 2'714.- Franken im Jahre 1993 auf 2'759.- Franken im Jahre 1997. Im gleichen Zeitraum hat sich die Nettoverschuldung aller Gemeinden von 6'668.- auf 6'281.- Franken pro Kopf vermindert.

Ende des Jahres 2003, unter Berücksichtigung der neuen Verbuchungsart beim Kanton, ist die kantonale Nettoschuld mit 5'465.- Franken pro Kopf noch tiefer als jene der Walliser Gemeinden (5'926.- Franken pro Kopf). Trotz einem Transfer der Lasten vom Bund auf den Kanton und damit indirekt auf die Gemeinden, sollten die Gemeinden ihre Entschuldungspolitik in den nächsten Jahren fortführen können.

3.6. Vergleich von einigen besonderen Elementen

3.6.1 Steuereinnahmen

Wie zu erwarten verlief die Entwicklung der Steuereinnahmen bei Kanton und Gemeinden im Verlaufe dieser letzten 10 Jahre sehr ähnlich. Auch wenn das vereinnahmte Gesamtvolumen bei den Gemeinden niedriger ist als beim Kanton, scheinen die Gemeinden weniger von Wirtschaftskrisen betroffen zu sein als der Kanton. In der Tat hat sich seit Beginn der neunziger Jahre während der Wirtschaftskrise das Total

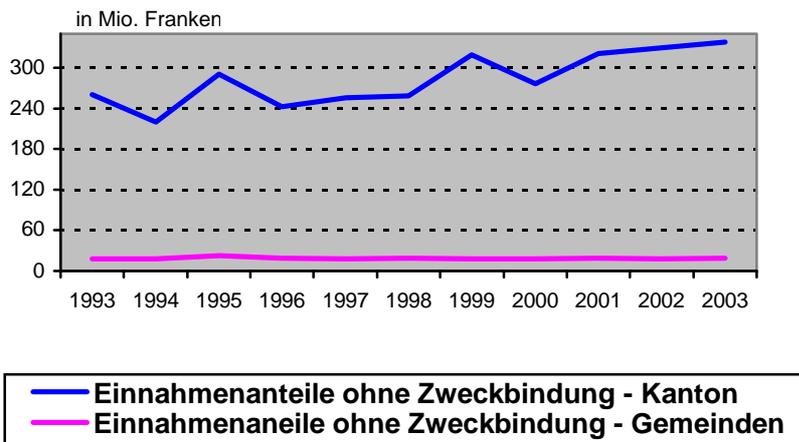


der von den Gemeinden vereinnahmten Steuern an dasjenige des Kantons angenähert. Seit den ersten Zeichen des Aufschwungs (1997 und in den darauffolgenden Jahren), hat sich das Gesamtvolumen der Steuereinnahmen aller Gemeinden sogar von demjenigen des Kantons entfernt. Diese Feststellung ist erklärbar, da der Kanton stärker als die Gemeinden durch die Abnahme der Steuereinnahmen bei den juristischen Personen in einer Wirtschaftskrise betroffen ist, während die Entwicklung, was die Steuereinnahmen der natürlichen Personen betrifft, relativ ähnlich verläuft. Die Einführung der Postnumerando-Besteuerung hat jedenfalls grundsätzlich einen Einfluss seit dem Jahre 2004, weil sowohl der Kanton als auch die Gemeinden bei der Schätzung der Steuereinnahmen 2003 vorsichtig waren (Verbuchung der Akonti und Schätzung in Erwartung der definitiven Steuereinschätzungen).

3.6.2 Einnahmenanteile und Beiträge ohne Zweckbindung

Für die Gemeinden kommen die Einnahmenanteile und Beiträge ohne Zweckbindung vor allen von den Einnahmen des interkommunalen Finanzausgleichsfonds, welcher seit 1993 bei ungefähr 18 Mio. Franken limitiert ist. Andere Einnahmen, wie die Übernahme von Zinskosten für kantonale oder eidgenössische IHG-Darlehen können von Jahr zu Jahr

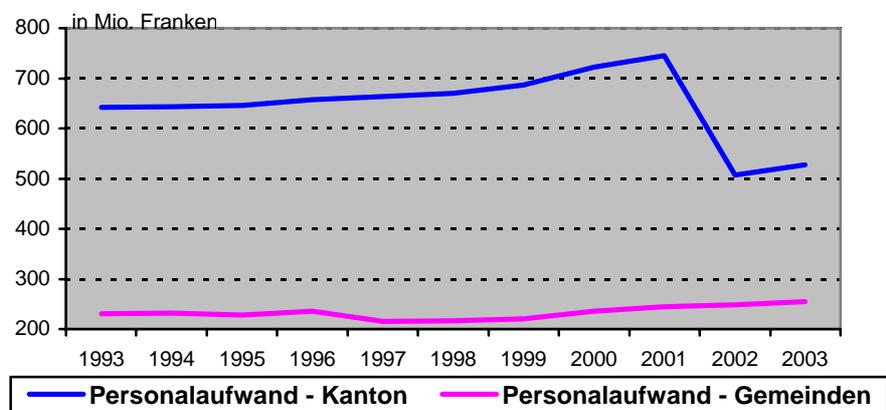
einen Einfluss haben. Die von den Gemeinden einkassierten Einnahmen haben also über die Jahre hinweg eine gewisse Konstanz.



Beim Kanton entsprechen die Einnahmen im Wesentlichen den Einnahmenanteilen, welche er vom Bund erhält (Anteil am Ertrag der Mineralölsteuer, Kantonsanteil an der direkten Bundessteuer, interkantonaler Ausgleich an der direkten Bundessteuer, Kantonsanteil an der Verrechnungssteuer, sowie seit kurzem der Anteil an der LSVA). Diese Einnahmen, im Gegensatz zu denjenigen, welche die Gemeinden erhalten, erfahren so eine stärkere Schwankung nach oben oder unten, weil sie vom Verlauf der Wirtschaft abhängigen.

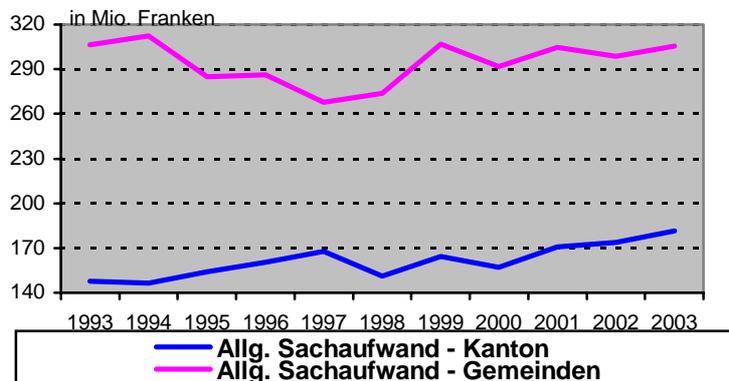
3.6.3 Personalaufwand

Von 231.1 Mio. Franken im Jahre 1993 hat sich der gesamte Personalaufwand der Gemeinden auf 254.8 Mio. Franken erhöht, was einer Steigerung von 10.3% in 11 Jahren oder einem jährlichen Wachstum von ungefähr 1.24% gleichkommt. Beim Kanton beträgt die



Zunahme der Aufwände 16% bis ins Jahr 2001, was einer jährlichen Zunahmen von 1.36% entspricht. Die leicht stärkere Zunahme beim Kanton als bei den Gemeinden kann durch die Entwicklung der kantonalen Leistungen, insbesondere im Bereich des Gesundheitswesens, des Sozialwesens und der Bildung, erklärt werden. Seit 2002 werden die Löhne des Unterrichtspersonals nicht mehr unter der Rubrik «Personalaufwand» verbucht, sondern unter den kantonalen Beiträgen, so dass der Personalaufwand beim Kanton von 744.7 Mio. Franken im Jahre 2001 auf 527.5 Mio. Franken im Jahre 2003 zurückging. Diese Rechnungskorrektur wurde durch die Gemeinden noch nicht übernommen; die entsprechenden Auswirkungen erscheinen somit im Personalaufwand der Gemeinden noch nicht.

3.6.4 Allgemeiner Sachaufwand



Selbst wenn sich das gesamte Volumen an Gütern, Dienstleistungen und Waren praktisch verdoppelt, welches der Kanton und die Gemeinden verbuchen, bleibt die Entwicklung sehr interessant. Die Gemeinden haben den Sachaufwand bei 300 Mio. Franken stabilisiert (306.5 Mio. im Jahre 1993 und 305.5 Mio. Franken im Jahre 2003). Demgegenüber sind die Aufwände des Kantons von 1993 mit 147.6 Mio. Franken auf 181.4 Mio.

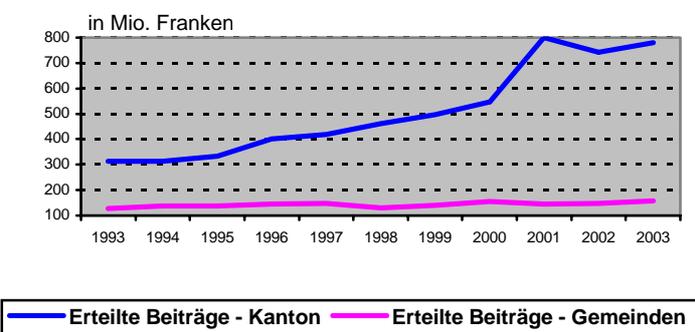
Franken im Jahre 2003 angestiegen, was einer Steigerung von 22.9% entspricht.

3.6.5 Beiträge ohne Investitionscharakter

Dieser Bereich ist vermutlich derjenige, bei dem man die grössten Unterschiede in der Entwicklung der Finanzen zwischen dem Kanton und den Gemeinden im Zeitraum von 1993 bis 2003 findet. Es gilt zu berücksichtigen: die ausserordentliche Beträge, welche im Jahre 2001 durch den Kanton aufgrund der Unwetter 2000 ausgegeben werden mussten, sprich 175.3 Mio. Franken, einerseits, und andererseits die neue Rechnungsdarlegung des Kantons seit 2002 aufgrund der Übertragung der kantonale Beteiligung an den Löhnen der Primar- und Orientierungsschullehrer in der Rubrik „Personalaufwand“ und „Beiträge ohne Investitionscharakter“. Dennoch haben wir die Entwicklung in diesem Bereich von 1993 bis 2000 verglichen, was bereits bemerkenswert ist...

So sind die kantonalen Beiträge von 1993 bis ins Jahr 2000 von 312.7 Mio. auf 546.2 Mio. Franken angestiegen, was 74.7% oder 233.5 Mio. Franken (!) entspricht. Im gleichen Zeitraum haben die Beiträge, welche die Gemeinden vom Kanton erhielten eine Steigerung von 26.2 Mio. Franken, oder 20.4%, erfahren, und liegen jetzt bei 154.4 Mio. Franken im Jahre 2000 (im Jahre 2003 lag diese Zahl bei 156.5 Mio. Franken).

Die Steigerung der kantonalen Beiträge ist vor allem durch die Steigerung der bezahlten



Beiträge in den Bereichen der öffentlichen Gesundheit (seit dem Inkrafttreten des neuen Krankenversicherungsgesetzes am 01.01.1996) und den Sozialversicherungen sowie in geringerem Ausmass durch das Sozialwesen (Sozialfürsorge, Asylsuchende, etc.) und die Ausbildung (Fachunterricht, Stipendien, Schulen, etc.) zu erklären.

4. GRAFISCHER VERGLEICH 1985 - 2003

- 4.1. Entwicklung der Selbstfinanzierungsmarge**
- 4.2. Entwicklung des Finanzierungsüberschusses/-fehlbetrages**
- 4.3. Entwicklung des Selbstfinanzierungsgrades**
- 4.4. Entwicklung des Verschuldungsfaktors**
- 4.5. Entwicklung der Bruttoverschuldung**
- 4.6. Entwicklung der Nettoverschuldung**
- 4.7. Entwicklung des Personalaufwandes**
- 4.8. Entwicklung der Steuereinnahmen**
- 4.9. Entwicklung der Investitionen**
 - 4.9.1 Entwicklung der Bruttoinvestitionen**
 - 4.9.2 Entwicklung der Nettoinvestitionen**
 - 4.9.3 Entwicklung der Brutto- und Nettoinvestitionen**
- 4.10. Selbstfinanzierungsmarge und Nettoinvestitionen**

5. BEILAGEN: TABELLE MIT DER ENTWICKLUNG DER RECHNUNGEN DES KANTONS UND DER GEMEINDEN VON 1993 BIS 2003

Realisation und Quellen: Statistisches Amt des Kantons Wallis